

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen
Institut für Pädagogik: Erkundungsseminar
Professor Dr. Sascha Fauler
Sommersemester 2017

Praktikumsbericht an der deutschen Sprachschule

GERMAN  **SCHOOL** *campus.com*

Newport Beach, Kalifornien, USA

Charlotte Müller
Lange Straße 74, 90762 Fürth
Master of Arts, 4. Fachsemester
Matrikelnummer: 21591139
charlotte.mueller2@gmx.de
Abgabedatum: 30. September 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. GermanSchoolCampus	4
2.1. Aufbau der Organisation.....	4
2.2. Mission	5
2.2. Planung und Organisation der Praktikumsstelle	6
3. Aufgaben und Tätigkeiten - Der Ablauf des Praktikums	7
3.1. Umfeld der Praktikumsstätigkeit.....	7
3.2. Aufgabe und Ziele	8
3.2. Tätigkeiten und Arbeitsergebnisse.....	9
4. Pädagogische Reflexion über das Praktikum.....	15
4.1. pädagogische Aspekte der Organisation	15
4.2. Organisationsgestaltung als Teilbereich der Pädagogik.....	15
4.3. Theoretischer Bezug zur pädagogischen Praxis	16
5. Fazit und Bewertung.....	18
5.1. Verbindung von Theorie und Praxis.....	18
5.2. Abschließende Bemerkung und Empfehlung.....	19
6. Quellenverzeichnis.....	21

1. Einleitung

Das Praktikum, welches im Rahmen meines Masterstudiums, Organisationspädagogik (Master of Arts) absolviert habe, beinhaltet meine Arbeit im Team der deutschen Sprachschule GermanSchoolCampus in Newport Beach, Kalifornien, USA im Zeitraum von 5. Mai 2016 bis 10. Juli 2016. Das Praktikum umfasste insgesamt 220 Stunden (20 Stunden pro Woche), die ich zweimal die Woche in der Organisation selbst und im Homeoffice verbrachte. Zudem wurde ein zweiwöchiges Schulprojekt am Ende des Schuljahres durchgeführt, dass ich gerne Vollzeit unterstützt habe.

Im folgenden Bericht werde ich meine Praktikumszeit beschreiben und reflektieren. Als erstes möchte ich allgemeine Informationen zur Organisation geben sowie eine genaue Beschreibung meiner Tätigkeiten und die damit einhergehenden Ziele meinerseits und der Organisation selbst. Anschließend möchte ich meine konkreten Arbeitsergebnisse aufführen und diese mit Studieninhalten in Verbindung bringen, indem ich die theoretischen und praktischen Inhalte gegenüberstellen werde. Abschließend werde ich eine kurze Einschätzung des Praktikums als Praktikum für den Studiengang der Organisationspädagogik abgeben und die Elemente der pädagogischen Arbeit zusammenfassen.

Die Sprachschule GermanSchoolCampus ist eine vergleichbar junge Organisation, welche erst seit 2015 aus einem umfangreichen Onlineprogram zusätzlich zu einer ortansässigen Sprachschule heranwuchs. Aufgrund der noch bestehenden Aufbauphase der Sprachschule, habe ich die Möglichkeit erhalten, die Schule bei der Organisation und Gestaltung sowohl beratend als auch aktiv im Schulalltag zu unterstützen. Im ersten Kapitel meines Berichtes soll auf die Struktur und das Leitbild der Schule eingegangen werden, um im Folgenden meinen Tätigkeitsbereich genauer beschreiben zu können. Zudem wird die Planung und Organisation des Praktikums erläutert.

In dieser Arbeit werde ich der Einfachheit halber und wegen der besseren Lesbarkeit auf die Nennung von beiden Geschlechtern verzichten. Auch werde ich auf Grund einer rechtsgültigen Schweigepflicht keine genaueren Angaben zur Person der Schüler erwähnen.

2. GermanSchoolCampus

GermanSchoolCampus ist eine Privatschule, die nicht nur umfangreiche Online Sprachkurse anbietet, sondern seit 2015 auch Räumlichkeiten nutzt, um Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 7 und 17 Jahren die deutsche Sprache in verschiedenen Fachbereichen näher zu bringen. Die Klassen bestehen aus 3 bis 7 Schülern auf verschiedenen Sprachlevels. Die Onlinekurse haben keine Altersbegrenzung und sind interkontinental möglich. Die Schüler kommen aus unterschiedlichsten Ländern zusammen, welche zum Teil bilingual erzogen werden. Die Heterogenität in Sprachniveau, Kultur und Alter erfordert viel Kreativität und eine detaillierte Unterrichtsplanung. Um den Aufbau der Schule und die dahinter stehende Mission zu verstehen, sollen im Folgenden die Motivation des Ausbaus der Schule, die Klasseneinteilung und die Prüfungsverfahren erläutert werden. Diese Informationen werden später die Arbeitsergebnisse und den pädagogischen Bezug begreifbarer machen und für ein Gesamtbild des Berichts sorgen.

2.1. Aufbau der Organisation

Die Schule wird von der Direktorin, Frau Ursula Schöneich, selbst geführt. Neben ihren Aufgaben als Leiterin der Organisation unterrichtet sie auch selbst. Die Onlinekurse finden wöchentlich am Vormittag statt, während zweimal die Woche Kurse in den angemieteten Klassenräumen angeboten werden. Die Montagsklasse besteht aus einem dreistündigen Kurs des Sprachlevels A1 mit 7 Schüler und eines zweistündigen Unterrichts mit 3 Kursteilnehmern des Levels C1. Die Donnerstagsgruppe umfasst 6 Schüler auf dem Sprachlevel A2 und ist auf vier Stunden angesetzt. Die Schule arbeitet nach den Richtlinien des Zentralamts für Auslandschulwesen. Die Registrierung und Prüfung der Schule verläuft über eine amerikanische Agency, welche in direkter Verbindung mit der deutschen Botschaft steht. Diese Verbindung sichert nicht nur ein effizientes Arbeiten, sondern ist auch vor allem für die spätere Ausstellung international anerkannter Diplome von Wichtigkeit (GermanSchoolCampus). Darüber hinaus ist die Non-Profit Organisation Mitglied verschiedener, internationaler Gremien, z.B. German Language School Conference (GLSC), American Association of Teachers of German (AATG), American Council of the Teaching of Foreign Languages (ACTFL) und Newport Beach Chamber of Commerce. Neben den Kursangeboten werden auch Aktivitäten außerhalb des Unterrichts in Kooperation mit anderen Firmen organisiert (GermanSchoolCampus, 2017). Hierzu gehören Aktivitäten auf dem Wasser in Verbindung mit der Segelschule Newport Sea Base, Besuche der Science Center in der Back Bay Area von Newport Beach und Irvine, Sommercamps mit verschiedenen Schwerpunkten, z.B. auf German Technology and Sciences oder Besuche von deutschsprachigen Filmen,

Kulturabenden oder die Organisation von traditionellen Festen, wie Sant Martinstag oder Fasching. Das Material zu allen Projekten wird von der Schule über die Jahresgebühr getragen. Momentan umfasst die Schule mit allen Kursangeboten eine Teilnehmeranzahl von ca. 25 Schülern. Die Schule nimmt stetig an neuen Mitgliedern zu und hat sich innerhalb von zwei Jahren fest in der Gemeinschaft der DaF Schulen (Deutsch als Fremdsprache) etabliert. Ein anstehendes Projekt ist vor allem der Erhalt von Stipendien, der durch den Nachweis des „board of directors“, freigegeben wird. Hierbei handelt sich um den Ausbau der Schule auf mehrere Angestellte, Führung eines Sekretariats, eine juristische Begleitung und die Anstellung von Praktikanten/Volontären.

2.2. Mission

Die Idee des Ausbaus der Schule auf feste Klassenräume entstand durch den Wunsch den Schülern ein international anerkanntes Diplom ausstellen zu können. Nach den Richtlinien des Bundesverwaltungsamtes - Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (DSD) muss hierzu eine ortsansässige Schule mit Zugang zu Klassenräumen bestehen.

„Das DSD ist mehr als nur eine Feststellungsprüfung – hinter ihm verbirgt sich ein ganzes Programm zum Spracherwerb, welches in das schulische Lernen eingebettet ist. Das DSD hat mit diesem Alleinstellungsmerkmal eine besondere Berechtigung neben zahlreichen anderen Prüfungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache. Im schulischen Unterricht Deutsch zu erlernen heißt das Fach Deutsch als Fremdsprache im Stundenplan gleichwertig mit Fächern wie Biologie oder Mathematik zu haben.“ (<http://www.germanschoolcampus.com/>)

Das Diplom ist nicht nur ein Nachweis der Sprachkenntnisse, sondern auch die Bestätigung die deutsche Sprache auf Abiturniveau erlernt zu haben. Mittels dieses Zeugnisses erhalten die Schüler einen automatischen Zugang zu deutschsprachigen Kursen an Fachhochschulen und Universitäten. Allgemein verfolgt die Organisation das Leitbild nach den fünf C's of Foreign Language Education: Communication, Cultures, Connections, Comparisons und Communities. Die Schule verfolgt die Idee, dass das Erlernen der deutschen Sprache mehr als zur reinen Kommunikation dienen kann (GermanSchoolCampus, 2017). Die deutsch-amerikanische Verbindung ermöglicht genauso das Kennenlernen verschiedener Kulturen und Arbeitswelten, ein globales Arbeiten und Leben, eine interkontinentale Wettbewerbsfähigkeit sowie die private und berufliche Unterstützung durch internationale Kontakte. Abschließend lässt sich über die Mission der Organisation sagen, dass sie den Schüler eine mentale Herausforderung, ein besseres Sprachvermögen, eine Aufbesserung des Abschlusses und ein Karrieresprungbrett bieten möchte und das über den klassischen Sprachunterricht hinaus mit weltweiter Anerkennung (GermanSchoolCampus).

2.2. Planung und Organisation der Praktikumsstelle

Meine Suche nach einem geeigneten Praktikum im Rahmen meines Studiums war darin motiviert, dass ich mir ein Bild von einem möglichen Berufsfeld der Organisationspädagogik im amerikanischen Raum machen wollte. In erster Linie war der Wunsch nach einem geeigneten Auslandspraktikum im englischsprachigen Raum, welches in einem mir neuen Berufsfeld möglich ist. Nachdem ich bereits im Bezirksklinikum Ansbach im Sozialpädagogischen Dienst und im Rahmen meiner Werkstudententätigkeit bei der Siemens AG den medizinischen und betriebswirtschaftlichen Bereich kennenlernen durfte, habe ich mich dazu entschieden speziell nach schulischen oder weiterbildungstechnischen Arbeitsbereichen zu suchen. Da dies mein erstes Bewerbungsverfahren für ein Auslandspraktikum war, gestaltete sich die Organisation des Praktikums ein wenig holprig.

Zunächst nutzte ich das Angebot öffentlicher Beratungsstellen. Hierzu gehören das Büro der Studierendenmobilität Übersee (Beratung und Betreuung) der Friedrich-Alexander Universität Erlangen, das deutsch-amerikanische Institut Nürnberg sowie die Beratungsstelle des Goethe Instituts München. Bei Letzteren hatte ich mich auch direkt für eine Praktikumsstelle in Los Angeles, Kalifornien beworben (jedoch mit dem Hinweis auf eine 20 monatige Wartezeit). Des Weiteren habe ich eine siemensinterne Bewerbungsmöglichkeit für eine Praktikumsstelle im Bereich Personalentwicklung in Sacramento, USA erhalten. Die Stelle wurde jedoch aus Kostengründen an eine Amerikanerin vergeben. Nachdem ich nun die Rahmenbedingungen für eine Bewerbung im Ausland kannte, begann ich mit Initiativbewerbungen. Ansprechende Sprachschulen und Berufsberatungsstellen fand ich über wochenlange Recherche über Homepages und Studentenportale, die einige Erfahrungsberichte beinhalteten. Jedoch wurde ich wegen einer fehlenden, amerikanischen Sozialversicherungsnummer nach nur wenigen Tagen abgelehnt. Die fehlende Sozialversicherungsnummer machte es mir auch unmöglich mich über öffentliche Stellenportale, wie beispielsweise „Indeed“, zu bewerben.

Über einen Kommentar einer anonymen Person zu deutschen Sprachschulen in Orange County wurde ich auf die Schule GermanSchoolCampus aufmerksam. Mit einer Initiativbewerbung habe ich sofort positive Rückmeldung von der Direktorin, Frau Ursula Schoeneich, erhalten, die sich direkt mit mir über Skype in Verbindung setzte. In den folgenden Wochen konnte ich den Vertrag unterschreiben, mein Visum beantragen, eine Wohnung vor Ort und einen Untermieter für meine Wohnung suchen. Sowohl der Vertrag, wie auch das Visum waren auf Grund der Vereinbarung eines unbezahlten Praktikums unkompliziert. Die drei Monate Auslandspraktikum habe ich durch Erspartes finanziert. Trotz der hohen Kosten und des zeitlichen Aufwandes hat sich das Praktikum gelohnt und mir persönlich einen spannenden Einblick in die amerikanische Arbeitswelt geboten, den ich nie vergessen werde. Nachdem der Aufbau und die Mission der Schule sowie die Planung und Organisation des

Praktikums dargestellt wurden, soll im weiteren Verlauf genauer auf meine Tätigkeiten und die Ziele des Praktikums eingegangen werden. Hierzu wird zunächst das allgemeine Umfeld der Praktikumsstätigkeit erläutert, um dann die Tätigkeiten und Ziele aufzulisten und besonders auf die Eigenheiten des Praktikums einzugehen.

3. Aufgaben und Tätigkeiten - Der Ablauf des Praktikums

Die Sprachschule besteht insgesamt aus drei Mitarbeitern. Frau Schoeneich und ihr Ehemann werden zusätzlich von einer festangestellten Arbeitskraft unterstützt. Meine Tätigkeiten konzentrierten sich auf die ortsansässige Schule und weniger auf das bereits erfolgreiche Onlinesprachprogramm. Wie sich genau mein Umfeld gestaltete und welche Aufgaben und Ziele mich in meinem Praktikum beschäftigten, möchte ich im Folgenden genauer darstellen.

3.1. Umfeld der Praktikumsstätigkeit

Meine Schwerpunkte innerhalb des Praktikums waren das Erlernen der amerikanischen Richtlinien und die rechtlichen Rahmenbedingungen. Des Weiteren habe ich die Organisation in der Erstellung von Lehrmaterialien und Leitplänen unterstützt. Hierzu gehörten auch die außerschulischen Kooperationsarbeiten mit anderen Organisationen, Eltern sowie die Kontaktaufnahme und Kontaktpflege mit anderen Schulen (Segelschule, Sprachschulen, Highschools). Zudem half ich bei der Erstellung der Agenda für anstehende Sommerprojekte und bei dem Aufbau und der Pflege der online Plattformen (Facebook, Blogs, Sammlung von Bild und Videomaterialien).

Frau Schoeneich unterstützte mich nicht nur vor Beginn meines Praktikums, sie war stets eine kompetente und hilfsbereite Ansprechpartnerin. Besonderen Wert lag sie auf eine gründliche Einweisung in die organisationsspezifischen Themen. So gewährte sie mir mit umfangreichen Mappen und Dateien Zugriff zu allen, wichtigen Information bezüglich der Gründung und des Aufbaus der Sprachschule. Des Weiteren ließ sie mich mit großem Vertrauen selbstständig arbeiten und war jederzeit für mich erreichbar. Besonders gefreut hat mich, dass sie stets offen

für ein konstruktives Gespräch war, welches wir fast täglich, im Anschluss der getanen Arbeit, führten. Auch ihre Kollegin, die überwiegend als Lehrkraft im Team tätig ist, war stets freundlich und bemüht mir alle wichtigen Informationen zu Unterrichtsführung und den Kursteilnehmern mit zuteilen. Zudem war Herr Schoeneich stets erreichbar für mich und stand mir mit guten Ratschlägen immer zur Seite. Insgesamt waren alle sehr bemüht mich auch in privaten Fragen zum Leben und Arbeiten in Amerika zu unterstützen. In den folgenden zwei Kapiteln möchte ich näher auf meine Aufgaben und Ziele sowie auf meine konkreten Tätigkeiten und Arbeitsergebnisse eingehen. Im Anschluss werden die praktischen Inhalte mit meinen theoretischen Studieninhalten verglichen, um abschließend eine faire Bewertung des Praktikums abgeben zu können.

3.2. Aufgabe und Ziele

Bereits während des Bewerbungsgesprächs zeigte Frau Schoeneich großes Interesse an meinen Studieninhalten. Um ihr einen kurzen aber informativen Überblick geben zu können, sprach ich besonders die Punkte der Lern- und Bildungsprozesse in Bezug auf die Organisation, des Teams und der einzelnen Kursteilnehmer an. Infolgedessen erstellten wir über mehrere Skypesitzungen hinweg einen Plan, welche Inhalte sowohl für sie als auch für mich förderlich sein könnten. Die Inhalte des Praktikums wurden zudem auch vertraglich festgehalten. In gemeinsamer Erarbeitung kamen wir zu folgenden Schwerpunkten:

- **Recherchearbeit zu den Rahmenbedingungen der Gründung einer Sprachschule nach amerikanischen Gesetz**
- **Einarbeitung in die organisationsspezifischen Arbeitsabläufe (Onlinezugänge, Zugang zu Material, Kennenlernen der Kursteilnehmer und der wichtigsten Büros und Ansprechpartner, Einblick in rechtliche Formalien, z.B. Datenschutz, Versicherungen, Beitragszahlungen, etc.)**
- **Vorbereitung und Planung der Unterrichtseinheiten**
- **Treffen mit weiteren Schulen, Abgleich der Kursangebote**
- **Planung und Durchführung außerschulischer Projekte**
- **Erstellung von Leitplänen (z.B. Verfassen eines Essays nach deutschen Kriterien, Material zur erfolgreichen Bewerbung in Deutschland, etc.)**
- **Aufbau der Homepage und sozialen Medien**

Hinweise zum Verfassen eines Essays

Was ist ein Essay?
 • Definition: Ein Essay (frz. *essai*, dt. *Versuch*) ist ein präziser, kurzer, sprachlich anspruchsvoller Text über ein klar abgegrenztes Thema.
 • Ein Essay soll die kritische Beurteilung und das Abwägen verschiedener Positionen darstellen.
 • Ein Essay muss eine **Fragestellung** haben, die erörtert wird.
 • Ein Essay braucht eine **klare Argumentationsstruktur** („roter Faden“).
 • Ein Essay orientiert sich durch einen **argumentierenden SSB** aus.
 • Stärker als bei anderen wissenschaftlichen Texten darf bei einem Essay eure **Meinung** und euer eigener Standpunkt im Vordergrund stehen. Dies muss jedoch rational, auf wissenschaftlichem Niveau begründet werden. Basis dafür ist die ausreichende Lektüre der Sekundärliteratur oder eurer Texte.
 • Ein Essay behandelt stets ein relativ eingegrenztes Thema. Vermindert daher Überblicksdarstellungen und ein Nachzählen der Fakten. Vielmehr sollte das „Für und Wider“ eines Problems abgewogen werden.

Wie gliedert man einen Essay?
 • Die Gliederung muss inhaltlich nachvollziehbar sein, es bedarf aber keiner Zwischenüberschriften. Die optische und logische Trennung erfolgt durch Absätze.
 • Wie bei einer Hausarbeit folgt auch der Aufbau eines Essays dem inhaltlichen Schema:

- 1. Einleitung:** Hinführung zum Thema, knappe Erläuterung der Fragestellung
- 2. Hauptteil:** argumentative Analyse des gestellten Problems, eventuell mittels des „Pro und Contra“-Schemas; Gegenüberstellung von verschiedenen Forschungsmeinungen
- 3. Schlußteil:** knappe Zusammenfassung der Kernaussage(n); Schlussfolgerung

Wie geht man beim Schreiben vor?
 In der Einleitung:

STEM Summer Day Camp 2016
 Science Technology Engineering Math
 Agenda Day Camp 2016
 week June 27th to July 1st

Day	Topic	Time
Monday <i>Earth</i>	greeting and introduction (in English and German)	8:30 to 9:00 am
	all about the environment and sustainability	9:00 to 10:30 am
	environmental games and activities - how to recycle correctly?	10:30 to 12:00 noon
	lunch break, supervised	12:00 to 12:45 pm
	earth science - what do we know about and how to protect our earth?	12:45 to 2:45 pm
	we will plant herbs	2:45 to 3:00 pm
Tuesday <i>Water</i>	all about water as an important resource (in English and German)	8:30 to 11:00 am
	break break, supervised	11:30 to 12:00 noon
	Back Bay Science Center: activities in lab, marine-based subjects, physical science experiments, history of the back bay area, shark dissection, back bay discovery	12:00 to 3:30 pm
	back to the Lab Base	3:30 to 4:30 pm
Wednesday <i>Air</i>	all about the air and our climate (in English and German)	8:30 to 10:30 am
		10:30 to 12:00 noon

GERMAN SCHOOL campus.c

MY INTERNSHIP AT THE SEA

My internship at the sea

How to find an internship in Southern California? An internship, which is not only interesting and exciting, but also develops most personally and professionally?

After several presentations, a stack full of documents, a delayed flight and a four-hour conversation with the American official at the airport, my internship at three months at the virtual "GERMAN SCHOOL Campus" in Newport Beach finally started.

So what can I see after one month? The effort is worth it: In these four weeks I have met diligent students and parents, a great and extensive program of school as well as a hard-working director who always has my experience and gets support from her entire family.

Das Ziel, in alle genannten Aufgabenbereichen arbeiten zu können, haben wir in den drei Monaten erfüllen können. Jedoch war der Arbeitsaufwand für die einzelnen Tätigkeitsbereiche sehr unterschiedlich. Einen Großteil der Arbeitszeit haben die Recherchearbeit, die Erstellung von Plänen und das Begleiten des Unterrichts mit Feedbackgesprächen eingenommen. Andere Aufgaben wiederum beschäftigten mich blockweise über mehrere Tage/Wochen. Beispielsweise fokussierte ich mich, in Absprache mit der Direktorin, für mehrere Tage auf das Kennenlernen und auf den Abgleich der Programme mit anderen Schulen. Die Fahrtzeiten und die teilweise intensiven Gespräche mit anderen Schulen beanspruchten mehrere Stunden täglich. Des Weiteren benötigten wir alle Arbeitsstunden am Ende des Schuljahres um das geplante SummerCamp, welches für zwei Wochen angesetzt war, zu planen und durchzuführen. Die „kleineren“ Aufgaben, wie die Gestaltung der Spalte „Internship“ der schuleigenen Homepage oder das Sammeln von Materialien für die einzelnen Unterrichtseinheiten, habe ich kontinuierlich aber in kürzerer Zeit bearbeiten können. Insgesamt waren sowohl meine Chefin wie auch ich selbst mit den erreichten Zielen zufrieden. Wir konnten systematisch nach unserem Plan vorgehen und haben mit allen Beteiligten gut und produktiv zusammen arbeiten können. Die Zeit meines Praktikums wurde sinnvoll und inhaltlich umfassend genutzt.

Im letzten Abschnitt des Kapitels „Aufgaben und Tätigkeiten – Der Ablauf des Praktikums“ möchte ich nun genauer auf die einzelnen Tätigkeiten eingehen, um einen detaillierten Einblick in meine praktische Arbeit zu gewährleisten, damit anschließend die Überschneidungen in Theorie und Praxis deutlich werden.

3.2. Tätigkeiten und Arbeitsergebnisse

Um einen Überblick meiner Tätigkeiten zu gewährleisten, möchte ich im Folgenden nicht chronologisch, sondern thematisch vorgehen. Meine unterschiedlichen Aufgaben haben sich teilweise überschritten bzw. liefen parallel, weshalb mir eine Themeneinteilung sinnvoller erscheint. Hierzu möchte ich meine Arbeiten in folgende Themenbereiche untergliedern:

1. Recherche

2. Kooperation

3. Unterricht

4. Projekte

Zu den jeweiligen Themenbereichen werde ich auch auf die Stärken und Schwächen eingehen, die Ergebnisse der Arbeiten darstellen sowie den fachlichen Bezug meines Studiums bestimmen.

1. Recherche

Damit ich mich zu nächst in der Organisation einfinden konnte, erhielt ich umfangreiches Material zu der Gründung und den Aufbau der Schule. Meine Chefin gab mir ausreichend Einlesezeit, um die rechtlichen Bedingungen nachzuvollziehen. Dies beinhaltete Informationen wie „ab wann spricht man von einer Organisation/Sprachschule im amerikanischen Raum“, „Welche Behörden/Agencies sind involviert“, „Wie verläuft die deutsch-amerikanische Verbindung“, „welche Rechte und Pflichten haben die Schüler und Eltern besonders in Bezug auf den Erhalt eines international anerkannten Zeugnisses“. Hauptsächlich erhielt ich sämtliches Material per Email oder in ausgedruckter Form, welche ich parallel bei der Teilnahme am Unterricht sammelte. Dies hatte den Vorteil, dass ich konkrete Fragen an die Schüler bzw. Eltern stellen und theoretische Inhalte praktisch nachvollziehen konnte. Beispielsweise wurden von den Schülern Fragen bezüglich der Prüfungsorganisation gestellt, wie Anfahrt, maximale Teilnehmeranzahl, Zuständigkeiten der Prüfungsmitglieder, etc. Die Antworten hierzu konnte ich mir direkt zu meiner bisherigen Ansammlung an Unterlagen notieren. Des Weiteren habe ich mich mit der Entwicklung der Schule durch Video- und Bildmaterial auseinander gesetzt und die Homepage und den Verlauf der sozialen Medien verfolgt. Circa dreimal die Woche tauschten meine Chefin und ich uns über die Öffentlichkeitsarbeit aus. Dabei ging es besonders um die Verbesserungsmöglichkeiten und die Reichweite der Posts. Dabei fiel uns auf, dass besonders kurze, aber dennoch informative Artikel, die jeden Tag gepostet werden können, fehlen. Trotz der Idee sich auf 200 Wörter zu beschränken, ist dies eine zeitaufwendige Aufgabe gewesen, da die Artikel aktuelle Themen verfolgen sollten und auf Deutsch und auf Englisch mit passenden Quellenangaben und den jeweiligen Formatierungsrichtlinien verfasst werden mussten. Dennoch war dies eine spannende Aufgabe, die ich sehr gerne und mit viel Freude übernommen habe. Das Ziel, täglich einen Artikel fertigzustellen, haben wir leider nicht erreicht, jedoch konnten wir zumindest zu jeder wichtigen Veranstaltung und zu unseren außerschulischen Projekten Bericht erstatten.

Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit war die Idee Kontakt mit anderen Schulen aufzunehmen. Besonders wichtig waren uns hierbei die Werbung für die Sprachschule, der Austausch über erfolgreiche Programme aus der Vergangenheit, die Abschätzung der Nachfrage von Sprachkursen im Allgemeinen und der Aufbau einer gestärkten Zusammenarbeit für die Zukunft. Um diese Ziele zu erreichen haben wir in gemeinsamer Arbeit einen Kooperationsplan entwickelt.

2. Kooperation

Die Kooperationsarbeit im Rahmen der Gespräche mit anderen Organisationen verlief positiv jedoch mit beschränkten Ergebnissen. Zunächst erstellte die Direktorin der Sprachschule eine Liste mit allen Schulen, die sowohl inhaltlich als auch klassenspezifisch in unsere Planung passen würden. Es wurden Schulen, besonders Highschools, Privatschulen und Sprachschulen, herausgesucht, die sich im Umkreis von 20 Kilometern befinden und Schüler zwischen 7 und 17 Jahren unterrichten. Nachdem fertigstellen dieser Listen habe ich versucht mit ca. 120 Schulen zu sprechen.

Insgesamt hatte sich die Zahl der Gespräche auf ca. 50 Schulen reduziert. Manche Schulen waren wegen Ferien, Ausflügen oder Umbau geschlossen, andere Schulen haben kein Interesse gezeigt, wiederum andere erschienen als nicht sinnvoll, beispielsweise auf Grund einer Spezialisierung auf Kinder mit ausgeprägter Lernschwäche, welche bereits mit dem Basiswissen überfordert sein. Die ca. 50 Gespräche verliefen freundlich, aufgeschlossen und interessiert. Die Schwerpunkte der Gespräche waren: die Kontaktaufnahme, der Austausch von laufenden Programmen, der Austausch von erfolgreichen Projekten, das Werben für eine zukünftige Zusammenarbeit. Die Gespräche habe ich teilweise (bei denen es sich gelohnt hat) dokumentiert und in verschiedenen Sitzungen mit der Direktorin besprochen. Spannend war für mich die Organisation und das tägliche Arbeiten amerikanischer Schulen kennenlernen zu dürfen, besonders in Bezug meines Pädagogikstudiums. Beispielsweise war mir persönlich nicht bewusst wie weit die digitale Unterrichtsführung bereits fortgeschritten ist. Fast in allen Fächern werden Hausaufgaben online über schuleigene Programme erstellt, Prüfungen finden grundsätzlich online statt und fast jedes Kind besitzt einen eigenen Computer/Laptop, um den täglichen Aufgaben gerecht zu werden. Die Vor- und Nachteile wurden mir von den einzelnen Lehrkräften, wie auch von unseren Schülern selbst erläutert. Als Hauptargumente wurden die professionelle Vorbereitung auf ein digitales Berufsleben, die leichte Korrekturarbeit in Verbindung mit einem fairen Vergleich sowie ein konzertierteres und schnelleres Arbeiten.

Desweiteren fiel mir auf, dass das allgemeine Sprachangebot an amerikanischen Highschools vielfältiger und umfangreicher ist als an deutschen Realschulen und Gymnasien. Zudem sind die Sprachkurse ohne Benotungssystem und flexibel über das ganze Jahr (auch in den Schulferien) zu besuchen. Dies sind nur wenige von vielen Aspekten, die ich in den Gesprächen erfahren habe. Einen Einblick in die organisationspezifischen Lern- und Bildungsprozesse amerikanischer Schulen zu erhalten, war im Rahmen meines Studiums der Organisationspädagogik äußerst wertvoll. Leider mussten wir feststellen, dass zwar eine große Bereitschaft und Offenheit für ein Gespräch vorlagen, jedoch nur wenige Schulen Interesse an einem zukünftigen Austausch hatten. Auch jetzt noch stehe ich mit meiner Praktikumsstelle in Kontakt und verfolge die Zusammenarbeit und den Zuwachs an neuen Schülern.

3. Unterricht

Seit dem Jahr 2015 mietet die Sprachschule GermanSchoolCampus Räume zur Durchführung eines klassischen Unterrichts an. Insgesamt stehen der Schule drei Klassenzimmer (unterschiedliche Größen), eine Küche, Sanitäreinrichtungen und eine großzügige Außenfläche mit Balkon zur Verfügung. Mich persönlich hat besonders die offene Klassenraumatmosphäre beeindruckt.

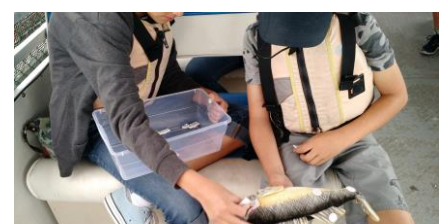


Die Türe an der großen Glasfront stand meist offen. Zudem konnte, von den Klassenzimmern aus der Schiffsverkehrsverkehr der Back Bay beobachtet werden. Die Tische waren eine Mischung aus kreisrunden und rechteckigen Tischen, die meist verteilt im Klassenzimmer standen. Jedes Möbelstück konnte flexibel eingesetzt werden. Tafeln wurden von Whiteboards ersetzt und wurden spielerisch ohne Zwang von den Schülern gerne genutzt. Die nötigen Materialien werden von Schule über die Jahresgebühr getragen.

Zweimal die Woche unterstützte ich den Unterricht, indem ich kleinere Gruppen betreute. Neben den klassischen Lehrtätigkeiten, befragte ich die Schüler zu ihrer Zufriedenheit, ihren Wünschen und ihren Lernfortschritt. Des Weiteren fehlte es noch an Anleitungen und Überblicksmaterial, wie beispielsweise das korrekte Verfassen von Emails, Richtlinien zu Bewerbungsgesprächen, das Verfassen von Essays nach deutschen Standard, etc. Frau Schoeneich bemühte sich auch sehr, an Hand der praktischen Arbeit im Rahmen des Unterrichts, mir ihr Konzept vorstellen und die Vor- und Nachteile sowie die einzelnen Verbesserungen in den vergangenen zwei Jahren näher zu bringen. Insgesamt war ich positiv überrascht von der Gestaltung und Führung des Unterrichts. Die Idee des individuellen und ganzheitlichen Unterrichtens funktionierte sehr gut. Problematisch wurde es nur bei dem doch teilweise großen Altersunterschied zwischen den Schülern, da sich die Schule für eine Einteilung des Sprachniveaus entschied und nicht der Altersstufe. Dies behinderte zum Teil den Ablauf der Gruppenarbeiten, da die älteren Schüler (zwischen 12-17 Jahren) schneller arbeiteten als die jüngeren Schüler (zwischen 7-10 Jahren). Zu den praktischen Erfahrungen im Unterricht erhielt ich zudem umfangreiches Material zur erfolgreichen Unterrichtsgestaltung und -führung. Diese Informationen umfassten auch konkret meine bisherigen Studieninhalte bezüglich der Lehre von Raum, Körper, Sprache und Bild für eine effiziente Unterstützung der Lern- und Bildungsprozesse innerhalb einer Organisation.

4. Projekte

Innerhalb meiner Praktikumszeit durfte ich auch an mehreren außerschulischen Projekten teilnehmen. Das erste Projekt war die Unterstützung des Messestandes der kommunalen Scout-Messe, die jährlich von hunderten Familien besucht wird. Im Mittelpunkt stehen hier die Themen der amerikanischen Pfadfinderverbände. Die jahrelange Ausbildung der Pfadfinder (Scouts) ist ein fester Bestandteil der Bildung amerikanischer Kinder und Jugendlicher. Die Ausbildung sieht neben den naturbezogenen Themen auch soziales Engagement vor, welches durch Zertifikate und Abzeichen bestätigt wird. Diese Zertifikate sind ein wichtiger Bestandteil des amerikanischen Schulsystems. Sie dienen im Bewerbungsverfahren (z.B. Collegebewerbung) nicht nur als Schlüsselqualifikation, sondern auch als Maßnahme zur bevorzugten Auswahl. Das amerikanische Schulsystem fördert auf diese Weise die ganzheitliche Bildung und die Sensibilisierung für soziale Arbeiten außerhalb des eigenen Berufsfeldes. Die Sprachschule GermanSchoolCampus bietet die Möglichkeit für ein Abzeichen im Bereich Kulturelles. Aus diesem Grund ist die Schule regelmäßig bei Veranstaltungen der regionalen Scouts vertreten. Einer meiner Aufgaben, war die Schule, bei einem der monatlichen Treffen der Vereinsmitglieder, zu repräsentieren und das Programm vorzustellen. Zudem ist die benachbarte Segelschule gesponsert und geführt von der kalifornischen Vertretung der landesweiten Scoutgemeinschaft. Die Segelschule vertritt alle Wassersportarten und ist eine der führenden Schulen zur Förderung von Nachwuchstalenten der Olympischen Spiele. Insgesamt existieren nur zwei solcher Schulen in den gesamten Vereinigten Staaten. Die ausführliche Beschreibung der Newport Scout Segelschule ist mir auf Grund der intensiven Zusammenarbeit mit der deutschen Sprachschule wichtig. Ein besonderes Projekt war die gemeinsame Arbeit beider Schulen für das abschließende SummerCamp, welches über zwei Monate geplant und innerhalb von zwei Wochen durchgeführt wurde. Es war ein Pilotprojekt, das von der Idee, über ein passendes Konzept bis hin zu einer strukturierten



Durchführung gestaltet werden musste. Das Konzept sollte alles Wichtige zum Thema STEM (Science, Technology, Engineering und Math) beinhalten, insbesondere mit den Schwerpunkten, die in Deutschland relevant sind. Meine Aufgaben umfassten hierbei:

- Erstellung der Agenda
- Erstellung der Mappen (Informations- und Bildmaterial, Glossar, Vokabelverzeichnis)
- Planung des Ablaufs
- Feedback und tägliche Zusammenfassungen für die Homepage
- Begleitung und Betreuung der Schüler
- Kooperation mit der benachbarten Segelschule bezüglich der Ausflüge

Insgesamt verlief das SummerCamp, wie wir es geplant hatten. Die zeitlichen Abläufe konnten eingehalten werden und wir konnten den Schülern in den verschiedenen Einheiten (8 Stunden pro Tag) auf schnelle und effektive Weise das Thema STEM näher bringen. Auch im Juli 2017 fand das Summer Camp erneut erfolgreich statt. Die Gestaltung dieses Projekts schulte mich auf verschiedene Weise. Zum einen musste ich mich mit den Fragen auseinandersetzen, wie und wie umfangreich kann ich das Material gestalten, um einen möglichst hohen Lernfortschritt zu erreichen, wie gehe ich flexibel auf individuelles Lernverhalten ein und zum anderen wie gestalte ich die einzelnen Stunden, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Besonders gefreut hat mich das Vertrauen der Direktorin in mein selbständiges Arbeiten. Auch wenn sie stets hilfsbereit auf alle Rückfragen einging, ließ sie mir in allen Punkten freie Hand und unterstützte mich mit den abschließenden Korrekturarbeiten.

Neben dem umfangreichen Projekt des SummerCamps, durfte ich auch bei der Zeugnisverleihung, bei kulturellen Abenden und verschiedenen außerschulischen Treffen teilnehmen, die den Zusammenhalt der Schüler stärken sollten. Auch diese Veranstaltungen waren stets sehr gut organisiert und haben mir einen ganzheitlichen Einblick in das Schulkonzept gewährt.

Nachdem meine Tätigkeiten systematisch aufgeführt wurden, möchte ich näher auf die Verbindung zwischen meinen praktischen Erfahrungen und den theoretischen Studieninhalten eingehen. Hierfür möchte ich besonders auf die bisherigen Theorien der allgemeinen Organisationspädagogik eingehen.

4. Pädagogische Reflexion über das Praktikum

Um die pädagogischen Aspekte meines Praktikums beschreiben zu können, werde ich zunächst die pädagogische Arbeit der Organisation erläutern und anschließend die Verbindung zwischen den theoretischen Studieninhalten und meiner praktischen Arbeit eingehen.

4.1. pädagogische Aspekte der Organisation

Die Sprachschule befasst sich, wie bereits unter Kapitel 1 beschrieben, mit der Lehre der Basisunterrichtsfächer auf deutscher Sprache. Neben den Inhalten der einzelnen Fächer sollen auch die Fähigkeiten der Selbstpräsentation geschult werden. Dazu gehören eine deutliche Aussprache oder das professionelle Schreiben (für ältere Schüler, z.B. das Verfassen von Emails). Der Sprachunterricht soll auch als Beratungsstelle für eventuelle Auslandsreisen dienen. Bei Fragen zu Universitätsprogrammen, Schulen und Praktika steht Frau Schoeneich jederzeit als Beratende Kraft zur Seite. Das Pädagogische dieser Schule ist das Ziel eine umfangreiche Vorbereitung auf das Leben und Arbeiten in Deutschland zu bieten und einen eventuellen Übergang in deutsche weiterführende Schulen oder Unternehmen zu gewährleisten.

4.2. Organisationsgestaltung als Teilbereich der Pädagogik

Um allgemein zu erklären, weshalb mein Tätigkeitsbereich der Organisationsgestaltung ein Fachbereich der Pädagogik ist, werden im Folgenden die Aufgaben, Ziele und benötigten Kompetenzen an Hand der fünf Grundformen pädagogischen Handelns nach Giesecke verglichen. Nach Giesecke soll das pädagogische Handeln gezielt, die Situation der Schüler (beispielsweise persönliche Entwicklung) analysiert und der Lernprozess reflektiert werden, um den Lernerfolg zu prüfen. Somit nimmt der Pädagoge die Rolle des Lernhelfers ein (Giesecke 2007, S.15ff, 45ff). In Bezug auf das Berufsfeld der Organisationsgestaltung, ist es ebenfalls notwendig gezielt vorzugehen, die Arbeitsumgebung zu analysieren, Lernprozesse und Entwicklungen zu unterstützen und die Schüler sowie Kollegen auf diese aufmerksam zu machen. Des Weiteren unterteilt Giesecke die pädagogischen Handlungsweisen in fünf Grundformen, die wie folgt lauten: Unterrichten, Informieren, Animieren, Arrangieren und Beraten. Das Unterrichten findet nicht nur in schulischen Institutionen statt und kann wie eine Art Vortrag aufgebaut sein, in dem der Pädagoge seinem Vortrag logisch und systematisch strukturiert. Dies gilt auch bei den Kooperationsarbeiten mit anderen Organisationen, welche interessiert an den organisationsspezifischen Programmen sind. Ziel ist es die Inhalte den

Zuhörer verständlich zu übermitteln (Giesecke 2007, S. 79). Im Bereich der Organisationsgestaltung muss ebenfalls die Vorgehensweisen logisch und systematisch aufgebaut sein, um die zu vermittelnden Inhalte den Schülern, Kollegen oder Klienten zu verdeutlichen. Inhalte sind hier beispielsweise die Humanisierung und Vermittlung von sozialen Kompetenzen. Informieren findet in einer Situation statt in der eine Person in einer bestimmten Lebenslage sich informieren will. Der Pädagoge sollte richtige Informationen bereitstellen und die aktuelle Situation der Person beachten (Giesecke 2007, S.84). Die Informationsarbeit der Sprachschule beinhaltet nicht nur Gespräche mit den Schüler selbst, sondern auch mit den Eltern, den Sponsoren, den Kollegen oder mit anderen Schulen/Lehrstellen.

Während der Beratung sollte eine Vertrauensbasis zwischen Pädagoge und den Gesprächspartnern bestehen. Diskretion und Sachkompetenz sind notwendige Arbeitsutensilien des Pädagogen (Giesecke 2007, S.87). In erster Linie sind das Informieren und das Beraten das pädagogische Element meiner Tätigkeiten gewesen. Besonders bezüglich der Beratung versuchten die Direktorin und ich in allen Projekten zu unterstützen und gemeinsam nach Lösungen für Probleme zu suchen sowie Ziele zur Lernförderung festzulegen. Wichtig war uns, dass wir in unseren Handlungen neutral blieben und nicht mit der subjektiven Meinung die Entscheidung der Schüler und Eltern beeinflussten bzw. zu einer Entscheidung drängten. Alle Beteiligten mussten selbst motiviert sein in die Zukunft der Schüler zu investieren und die Schüler zu begleiten.

Das Arrangieren beschreibt die Aufgabe des Pädagogen Anreize zu schaffen indem ein Raum für Lernsituationen organisiert und Materialien zur Verfügung gestellt werden (Giesecke 2007,S.94). Beispielsweise arrangierten wir für alle Projekte und Übungen die Materialien sowie die benötigten Räumlichkeiten und Unterlagen.

Beim Animieren handelt es sich um die Eigenschaft des Pädagogen alle Beteiligten für neue Gegenstände und Handlungsalternativen zu motivieren (Giesecke 2007, S.102). Ebenso muss der Pädagoge motivieren, damit alte Handlungsmuster ausgebaut bzw. verändert werden können, damit die Schüler sich selbst gestalten und helfen können. Kern aller Grundformen von Giesecke sind die individuellen und kollektiven Lernprozesse, die ausschlaggebend dafür sind, dass Pädagogen auch im Bereich der Organisationsgestaltung benötigt werden.

4.3. Theoretischer Bezug zur pädagogischen Praxis

Zu Verdeutlichung werden nochmals die pädagogischen Studieninhalte erwähnt, die mir in meinem Praktikum nützlich waren.

In unserem Basisstudium wurde uns gelehrt, dass der Pädagoge professionelle Beratung, Planung, Unterstützung und Begleitung für seine Klienten bietet. Besonders wichtig ist es zunächst zu hören zu können und ein klärendes, entlastendes und animierendes Gespräch zu führen. Zudem muss eine effektive Zusammenarbeit auf Vertrauensbasis hergestellt werden und technische, wirtschaftliche und materielle Bedingungen arrangiert werden. Diese pädagogischen Handlungsformen waren auch für meine Tätigkeiten äußerst relevant.

Zudem müssen Veränderungsprozesse, auch im Aufbau einer Organisation, reflektiert werden. Das Reflektieren ist ein wichtiger Bestandteil der individuellen und kollektiven Lernprozesse, welche vor allem bei Umstrukturierungen beachtet werden müssen, um den gewünschten Erfolg zu erzielen. Die Pädagogik unterstützt hierbei durch das Wissen über individuelles und kollektives Lernverhalten.

Des Weiteren ist die Pädagogik durch ihre Professionalität bei sozialen Kompetenzfragen und Interaktionen zwischen den einzelnen Organisationsmitgliedern in der Organisationsgestaltung fest etabliert. Hinzu kommt der steigende Bedarf an Beratung in Kompetenzfragen auf Grund der zunehmenden Anforderungen durch die Globalisierung und Internationalisierung. Mehr Flexibilität und steigender Leistungsdruck verändern das Arbeitsverhalten und müssen bei der Organisation von Schulen mitbedacht werden.

Besonders im Bereich Kooperationsarbeit und im Bereich des gemeinsamen, effektiven Arbeitens, fielen mir einige Punkte aus dem Bereich der Organisationberatung ein. Da sich die Schule noch im Aufbau befindet, sind ständig neue Kontakte und Interessenten ein tägliches Geschäft gewesen. Die Inhalte aus dem Bereich „Lernen in und von einer Organisation“ halfen mir die Kooperationsarbeit zwischen den Organisationen und ihren Mitgliedern besser zu verstehen.

So lässt sich zusammenfassen, dass das organisationale Lernen die individuellen Lernprozesse hin zu den kollektiven Lernprozessen innerhalb einer Organisation beschreibt. Jedes Mitglied einer Organisation besitzt ein spezifisches Lernverhalten. Jeder Mensch nimmt Inhalte anders auf und besitzt unterschiedliche Fähigkeiten. Auch geht jeder Mensch anders mit Problemfällen innerhalb einer Organisation um und entwickelt eine eigene Lernstrategie (Göhlich 2007, S. 222, 225f.). So unterschiedlich wie die einzelnen Organisationsmitglieder handelten, kamen mir auch die Organisationen selbst vor. Im Gegensatz zu den strengen Richtlinien in Deutschland, kam mir die amerikanischen Schulen freier in ihrer Gestaltung und den Tätigkeiten vor. Das hat zur Folge, dass auch die einzelnen Lernstrategien und Methoden äußerst unterschiedlich waren.

Da das Lernverhalten aller Beteiligten ausschlaggebend ist für die Handlungen und für die Art und Weise, wie in einer Organisation zusammen gearbeitet wird, werden Arbeitsweisen durchgesetzt und verfestigt oder sorgen für Spannungen innerhalb des Systems.

Die Gemeinsamkeiten im Verhalten der Mitglieder werden zu einem Verhaltensmuster bzw. einer Organisationskultur und sorgen dafür, dass jede Organisation spezifisch ist und sich von anderen Organisationen unterscheidet (Göhlich 2007, S. 226f.).

Wenn wir von der Kultur einer Organisation sprechen, spielen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Organisationen ebenfalls eine wichtige Rolle. Unterschiede wie die Herkunft, Sprache oder Religion haben Einfluss darauf, wie sich das Arbeitsverhalten der Mitglieder gestaltet (Schreyögg 2006, S. 209). Ausschlaggebend ist die Heterogenität besonders für den schulischen Alltag an einer Sprachschule.

Viele Studieninhalte halfen mir ein klareres Bild der täglichen pädagogischen Arbeit zu sehen. Konkret lässt sich dies an einzelnen Kursen nicht fest machen, da sich fast alle Kurse, sei es Interkulturalität und Internationalität oder Beratung und Entwicklung, mit den Kernthemen der Pädagogik beschäftigen, die für mein Praktikum interessant waren. Da sich meine Tätigkeiten auf keine Kerntätigkeit beschränken lassen und ich von vielen Seiten die Organisation kennen lernen durfte, fallen mir besonders die klassischen organisationspädagogischen Theorien ein. Spezielle Theorien zur Organisationsgestaltung beinhaltet mein Studium nicht. Leider vermisste ich auch den Bezug zu rechtlichen Grundlagen (beispielsweise, Grundlagen aus dem Sozialgesetzbuch). Da an einer amerikanischen Sprachschule natürlich amerikanische Verordnungen zählen, wären mir die juristischen Inhalte zwar nur bedingt hilfreich gewesen, jedoch hätte ich es zur Orientierung und für einen Vergleich als nützlich erachtet.

5. Fazit und Bewertung

Zum Abschluss möchte ich noch auf meine persönliche Meinung bezüglich der Verbindung von Theorie und Praxis eingehen sowie auf eine allgemeine Bewertung des Praktikums und eine anschließende Empfehlung für zukünftige Praktikanten bieten.

5.1. Verbindung von Theorie und Praxis

Wie bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, konnte ich mich an viele theoretische Inhalte aus der allgemeinen Organisationspädagogik erinnern. Als Beispiele wurden bisher Theorien bezüglich der Einflüsse von Raum, Bild, Körper und Sprache genannt, die Eigenheiten einer

organisationsspezifischen Lernkultur oder die kollektiven Lern- und Bildungsprozesse, welche uns vorallem durch die Theorien von Professor Dr. Michael Göhlich nahe gebracht wurden. Zudem habe ich auch viele praktische Tipps im Rahmen des Kurses „Forschungsseminar“ zu dem bereits absolvierten, zweiten Praktikum erhalten (das 2. Semester habe ich nachträglich diesen Sommer besucht, da sich mein Felderkundungspraktikum über das Sommersemester 2016 erstreckte). Hierbei ging es eher um wichtige Formalien und Umgangsformen, die zu beachten sind. Beispielsweise, die rechtzeitige Absprache mit dem Betriebsrat oder die Einholung von schriftlichen Bestätigungen der Terminabsprachen, etc. Insgesamt liegt es nahe zu sagen, dass mehr praktische Bezüge innerhalb des Studiums wichtig wären, jedoch halte ich es in unserem Studiengang für zweitrangig. Praktische Erfahrungen sind stets ein hilfreicher Weg zum professionellen Arbeiten, allerdings ist der Master of Arts, Pädagogik ein Fachbereich der klassischen Geisteswissenschaften, welcher weiterhin den Schwerpunkt auf umfangreiches theoretischen Wissen setzen sollte. Des Weiteren habe ich nicht nur bei mir bemerken müssen, dass die vorgegebene Regelstudienzeit mit zwei Vollzeit, Pflichtpraktika kaum einzuhalten ist. Mehr als 50% meines Jahrgangs haben einen Antrag auf Verlängerung stellen müssen, um den Praktika nachkommen zu können. Wenn ich mich neu entscheiden könnte, würde ich, um der Theorie und der Praxis gerecht zu werden, eine Teilzeitstelle neben dem Vollzeitstudium vorziehen, gegebenenfalls eine Teilzeitstelle und ein Teilzeitstudium. Die Praktika, welche auf ca. 6 Wochen Vollzeit angesetzt sind mit ca. 150 Stunden insgesamt, vermitteln nur bedingt einen zufriedenstellenden Einblick in eine Organisation. Leider muss ich sagen, dass ich die 6 Wochen Praktika sogar für überholt halte, nicht zuletzt da es kaum noch Anstellungen auf 6 Wochen in Organisationen gibt. Deshalb mein ausdrücklicher Wunsch für die Zukunft der Masterausbildung, die 6 Wochen Praktika zu streichen, den Studenten Raum für eine Teilzeitstelle zu schaffen oder die praktische Erfahrung auf ein 3 monatiges Praktikum zusammenzufassen und den Studenten 5 Semester für den erfolgreichen Abschluss des Masters zu gewährleisten. Obwohl mein Praktikum sich auf den Schwerpunkt Organisationsgestaltung bezog und deshalb nicht zur den „Klassikern“ Organisationsberatung, Teambberatung und individuelle Beratung zählt, habe ich mich über die Möglichkeit sehr gefreut und halte es für ein sinnvolles Praktikum für den Fachbereich der Organisationspädagogik.

5.2. Abschließende Bemerkung und Empfehlung

Durch meine Arbeit an der GermanSchoolCampus Sprachschule konnte ich nicht nur eine amerikanische Organisation kennenlernen, sondern auch eine Organisation, welche sich sehr stark auf internationale Verbindung versteht. Die Möglichkeit deutsche und amerikanische Unterrichtsmethoden im direkten Vergleich zu sehen, ist, besonders in Bezug auf internationale Wettbewerbsfähigkeit, eine große Bereicherung gewesen. Des Weiteren war ich

sehr dankbar über die Chance eine Organisation von ihren Anfängen über stetige Verbesserungsmaßnahmen begleiten zu können. Frau Schoeneich ist eine aufgeschlossene hilfsbereite und kompetente Vorgesetzte gewesen, die ihre Praktikanten täglich fördert und zudem für einen spannenden Alltag sorgt. Besonders die vielen wechselnden Projekte und Aufgaben gaben mir das Gefühl, meine Zeit sinnvoll und produktiv gestaltet zu haben.

Das Praktikum stärkte mich vorallem im selbstständigen Arbeiten, im Bereich der Recherchearbeit und in meinem Auftreten anderen Organisationen gegenüber. Als kleine Anmerkung an die Leitung der Sprachschule würde ich jedoch einen konkreteren Arbeitsplan für Praktikanten empfehlen. Ich selbst habe das spontane Arbeiten und die flexiblen Arbeitszeiten sehr genossen, jedoch könnte ich mir vorstellen, das Praktikanten, welche weniger praktischer Erfahrung machen konnten, eine klarere Auflistung ihrer Tätigkeiten benötigen könnten. Zudem möchte ich zukünftigen Praktikanten nahe legen, sich frühzeitig mit der Organisation des Praktikums zu beschäftigen, besonders in Bezug auf die Visa Application.

Insgesamt kann ich das Praktikum an der GermanSchoolCampus Sprachschule in Newport Beach, Kalifornien wärmsten empfehlen. Obwohl es ein kostspieliges Praktikum mit viel formaler Vorbereitung bedeutet, erinnere ich mich immer gerne daran zurück und halte es für eine große Bereicherung im Rahmen des Studiums der Organisationspädagogik.

Mein besonderer Dank gilt Herrn und Frau Schoeneich für die großartige und intensive Zusammenarbeit, für die private und geschäftliche Unterstützung und den umfangreichen Einblick in ihre Schule.

6. Quellenverzeichnis

GermanSchoolCampus: <https://www.germanschoolcampus.com/>
[Stand: 11.09.2017]

Giesecke, H. (2007): Pädagogik als Beruf. Grundformen pädagogischen Handelns, Beltz Juventa Verlag, Weinheim/München.

Göhlich, M. (2007): Organisationales Lernen, Springer Verlag, Weinheim und Basel.

Schreyögg, G. (2006): Grundlagen der Organisation, Springer Verlag, Wiesbaden.

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Fürth, 29. September 2017

Ort, Datum



Charlotte Müller

Unterschrift der Verfasserin

BESTÄTIGUNG

über ein absolviertes Praktikum:

Frau Charlotte Maria Müller hat vom 5. Mai 2016 bis 10. Juli 2016 ein Praktikum von 220 (20 Stunden/Woche) Stunden Dauer absolviert.

Praktikumsinhalte waren (bitte stichwortartig auflisten):

- Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsführung nach den Richtlinien der ZfA
- Mitwirkung bei Veranstaltungen (Messe, Abschlussfeier, Meetings mit anderen Organisationen)
- Kontaktaufnahme mit anderen Organisationen (z.B. Science Center, Schulen, Vereine)
- Organisation und Begleitung eines zweiwöchigen Camps im Rahmen des Deutschunterrichts
- Unterstützung im Bereich Networking

Adresse und Telefonnummer, E-Mail der Praktikantin:

Lange Straße 74, 90762 Fürth
01603070667 charlotte.mueller2@gmx.de

Name und Adresse sowie Telefonnummer der Praktikumsinstitution:

GermanSchoolCampus Inc.

Youth Center Newport Beach Sea Base
1931 West Coast Hwy
Newport Beach CA 92663 United
States
Phone: +1 – 949 – 229 – 7389
Web Site: <http://www.GERMANSCHOOLcampus.com>
E-mail: principal@GERMANSCHOOLcampus.com

Name der Ansprechpartnerin in der Institution: Ursula Schöneich (Direktorin)



Unterschrift Ansprechpartnerin

Unterschrift Studierende

Stempel der Institution